

Anleihen





Warum Anleihen für Anleger wieder attraktiv sind

Thomas Öchsner

Auch für Anleihen gibt es wieder Zinsen. Wer einem Staat oder einem Unternehmen über den Kauf einer Anleihe Geld leiht, kann sich über Renditen von zwei, drei oder mehr Prozent freuen.

Und wer als Fondsanleger lieber zu ETFs greift, kann jetzt auch wieder in Anleihen-ETFs investieren. Wie das am besten geht und wie sich dabei Risiken und Kosten verringern lassen – hier die wichtigsten Fragen und Antworten.

Was sind Anleihen?

Wenn Sie eine [Aktie kaufen](#), erwerben Sie einen kleinen Anteil an einem Unternehmen und werden zum Aktionär oder zur Aktionärin. Ganz anders bei Anleihen: Kaufen Sie eine Unternehmensanleihe, leihen Sie einem Unternehmen Geld und sollten es am Ende der Laufzeit auch wieder zurückbekommen. Genauso ist es bei Staatsanleihen, nur dass in diesem Fall ein Staat wie die Bundesrepublik Deutschland sich Geld borgt. Ihre Prämie dafür, dass Sie als externer Geldgeber Ihr Ersparnis herausrücken, ist eine jährliche feste Zinszahlung. Dabei gilt:

- Je besser ein Unternehmen oder ein Staat wirtschaftet und je sicherer es ist, dass das Unternehmen oder der Staat das geliehene Geld zurückzahlen kann, desto niedriger sind die Zinsen.
- Je länger die Laufzeit der Anleihe, desto höher ist in der Regel der Zins. Schließlich verzichten Sie oder andere Geldgeber länger auf Ihr Geld. Hinzu kommt: Mit zunehmender Laufzeit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass ein Unternehmen oder ein Staat in die finanzielle Bredouille geraten kann. Dies wird über die höhere Zinszahlung honoriert.
- Die Höhe des Zinssatzes signalisiert daher, wie es um die [Bonität](#) des Schuldners bestellt ist, wie hoch also das Ausfallrisiko ist. Ein junges Unternehmen etwa, das noch keine Gewinne erwirtschaftet und über die Ausgabe von Anleihen sich Geld für Investitionen besorgt, wird höhere Zinsen zahlen müssen als ein Konzern wie Volkswagen, der Mitglied im Deutschen Aktienindex (Dax) ist.

Junge Anlegerinnen und Anleger haben womöglich noch nie etwas von Anleihen gehört, selbst wenn Sie schon erste Erfahrungen an der Börse gemacht haben. Woran das liegt? Anleihen haben in der Niedrig- und Nullzinsphase und damit mehr als ein Jahrzehnt keine große Rolle gespielt. Das gilt zumindest für Privatanleger, weil sich mit [Anleihen](#) keine sicheren Zinsen verdienen ließen. Das hat sich in den vergangenen gut eineinhalb Jahren deutlich geändert. Die Zinsen sind gestiegen und mit ihnen die Renditen für Anleihen. Die Anlageklasse ist damit auch für private Sparer und Sparerinnen wieder attraktiv geworden – vor allem als Sicherheitspuffer im Wertpapierdepot. Hintergrund: Sinken die Aktienkurse, steigen oft die Kurse von Anleihen, weil sie dann stärker als Stabilisator gefragt sind. Anlageexperten raten deshalb dazu, je nach Risikoneigung das Depot mit Anleihen- und Aktienanlagen zu mischen.



Worauf bei Staatsanleihen zu achten ist

Ob für das Militär, neue Straßen oder die Bezahlung der Beamten – jeder Staat braucht Geld. Da die Steuereinnahmen dafür oft nicht ausreichen, machen Staaten Schulden. Das geht in der Regel über Staatsanleihen, die als Wertpapiere an der Börse gehandelt werden, meist von großen Investoren wie Versicherungen und Fonds. Sie können aber auch als Privatanleger Staatsanleihen an der Börse kaufen und verkaufen. Wie riskant der Kauf

einer Staatsanleihe ist, hängt davon ab, wie kreditwürdig das jeweilige Land ist. Beispiel: Italien gilt als hoch verschuldet. Die Zinsen, die Italien herausrückt, sind deshalb viel höher als die, die Deutschland zahlen muss. Die Rendite italienischer Staatsanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren lag 2023 im Durchschnitt bei mehr als vier Prozent, für zehnjährige Bundesanleihen gab es Anfang des neuen Jahres etwas mehr als zwei Prozent.

Tipp:

Um das Risiko einschätzen zu können, hilft ein Blick auf die Bonitätsnoten, die Ratingagenturen vergeben. Die drei bekanntesten Agenturen sind Moody's, Fitch sowie Standard and Poor's (S&P). Das S&P-Länderrating finden Sie auch bei den Tagesgeld- und Festgeldvergleichen von [biallo.de](https://www.biallo.de). Die beste Bonitätsnote, die ein Land erhalten kann, ist AAA, die schlechteste D. Deutsche Staatsanleihen haben in der Regel AAA, italienische je nach Ratingagentur gerade noch B-Noten.

Neben dem Ausfallrisiko kann es auch ein Währungsrisiko geben, jedenfalls bei Anleihen von Ländern außerhalb des Euroraums. US-Staatsanleihen werden zum Beispiel in US-Dollar gehandelt. Büßt nun der US-Dollar gegenüber dem Euro an Wert ein, gilt das auch für die Anleihe und entsprechende Zinszahlungen. Umgekehrt sind aber auch Währungsgewinne möglich.



Warum Unternehmensanleihen riskant sein können

Eine neue Chipfabrik, ein Forschungsprojekt für ein neues Medikament gegen Alzheimer oder die Ausgaben für ein neue Stromtrasse – viele Investitionen können oder wollen Unternehmen nicht aus eigenen Mitteln finanzieren. Sie holen sich lieber das Geld von Anlegerinnen und Anlegern über Anleihen. Wer Unternehmensanleihen (im Fachjargon: Corporate Bonds) kauft, geht tendenziell aber ein höheres Risiko ein als mit Staatsanleihen. Der Grund: Staatliche Schuldner können theoretisch ihr eigenes Geld drucken, und sie können Steuern erhöhen – schon deshalb ist ihr Risiko pleite zu gehen, nicht so hoch wie bei einem einzelnen Unternehmen. Die Renditen von Unternehmensanleihen sind deshalb im Durchschnitt höher als die von Staatsanleihen. Andererseits kann es natürlich auch hochriskante Anleihen von Staaten geben (vielleicht erinnern Sie sich an die Diskussion um die Argentinien- oder Griechenland-Anleihen) und sehr solide Anleihen von Unternehmen wie Apple, die im Geld schwimmen und regelmäßig hohe Milliarden Gewinne erzielen.

Wenn Sie Ihr Anlageportfolio mit Unternehmensanleihen erweitern wollen, sollten Sie auf diese Punkte besonders achten:

- Unternehmensanleihen gibt's oft nur ab einer bestimmten Mindestanlagesumme, die mit 50.000 oder 100.000 Euro recht hoch sein kann.
- Unternehmensanleihen mit einem geringem Ausgabevolumen von wenigen Millionen Euro werden wenig an der Börse gehandelt. Man spricht dann von einem engen Markt. Sie können das erkennen, wenn Sie bei Ihrem Broker oder Ihrer Bank feststellen, dass der letzte Handel mit der Anleihe mehrere Tage zurückliegt, nur wenige Stücke am Tag den Besitzer wechseln oder nur selten ein Kurs überhaupt festgestellt wird. Wollen Sie die Anleihe in so einem Fall vor Ende der Laufzeit verkaufen, laufen Sie Gefahr, das Papier nicht oder nur zu einem schlechten Kurs loszubekommen.
- Checken Sie bei Unternehmensanleihen immer die Bonität anhand der Bewertungen der Ratingagenturen. Grundsätzlich gilt dabei: Die Note „BBB“, das entspricht in Schulnoten einer 3-, beziehungsweise „Baa“ gilt noch als „anlagewürdig“ (investment grade). Bei Anleihen mit noch mieseren Noten spricht man von Schrottanleihen oder junk bonds. Für Anleihen mit einer BBB-Note etwa liegt die Ausfallwahrscheinlichkeit bei unter fünf Prozent. Bei Firmen mit C-Noten sind es schon um die 40 Prozent.
- Passen Sie besonders auf bei Mittelstandsanleihen von kleinen Unternehmen oder auch von Fußballvereinen. Hier ist das Risiko bereits hoch, kein Geld oder verspätet nur einen Teil zurückzubekommen oder Zinsen nicht pünktlich zu bekommen, besonders hoch.
- Bedenken Sie, dass der Zins eine „Risikoprämie“ ist. Je höher der Zins, desto größer die Gefahr, dass Sie Geld verlieren. Deshalb lieber auf ein oder zwei Prozentpunkte Zinsen verzichten und dafür auf der sicheren Seite sein, soweit dies mit Anleihen eben möglich ist.
- Investieren Sie, wenn überhaupt, nur einen kleinen Anteil von zum Beispiel fünf Prozent Ihres Portfolios in Mittelstandsanleihen – und das auch nur dann, wenn Sie damit leben können, dass Sie schlimmstenfalls Ihr eingesetztes Kapital komplett verlieren oder zumindest herbe Verluste erleiden. Jüngstes Beispiel ist die Deutsche Pfandbriefbank: Nachdem eine Investmentbank empfohlen hatte, Anleihen der Bank zu verkaufen, stürzte der Kurs der Anleihe an einem Tag um 25 Prozent ab.

Wie nachhaltig Anleihen sein können

Grüne Anleihen, bekannt auch als Green Bonds, überschwemmen seit einigen Jahren den Kapitalmarkt. Die Papiere gibt es bei [nachhaltigen Banken](#), auf [nachhaltige Geldanlagen](#) spezialisierte Vermittler und bei den Anbieterfirmen selbst. Diese Schuldscheine funktionieren im Prinzip wie konventionelle Anleihen. Es gibt aber einen wesentlichen Unterschied: Der Emittent des Green Bond, also der Schuldner, verspricht, dass das Geld der Anleger für nachhaltige Zwecke benutzt wird, also etwa für den Aufbau von Wind- und Solaranlagen, für saubere Verkehrssysteme oder etwa für Förderkredite an Firmen und Hauseigentümer, die ihre Immobilien energieeffizient sanieren wollen.

Mit solchen grünen Anleihen können auch private Anleger etwas für ihr gutes Gewissen tun. Doch Vorsicht: Bei Öko-Anleihen ist nicht selten nur der Anstrich grün. Wirklich „grün“ wären solche Anleihen nur, wenn sich nachweisen ließe, dass das Geld der Gläubiger beziehungsweise Anleihekäufer eins zu eins für „grüne“ Zwecke verwendet wird. Tatsächlich ist es aber oft so, dass mit den grünen Anleihen zunächst nur konventionelle Anleihen ersetzt werden. Deshalb fließt aber kein zusätzliches Geld in Null-Energiehäuser, die Rettung der Ozeane vor der Plastikschwemme oder in die Entwicklung von Autos, die mit grünem Wasserstoff betrieben werden. Und das gilt für Bundesanleihen genauso wie für viele Unternehmensanleihen.

Auf diesem Markt tummeln sich auch viele Anbieter von Mittelstandsanleihen, die mit oft überdurchschnittlichen Zinsen von bis zu zehn Prozent locken. In der Vergangenheit kam es aber immer wieder – wie bei anderen Mittelstandsanleihen auch – zu Zahlungsausfällen.

GREEN BONDS

Denis Junker / Shutterstock.com

Wie werden Anleihen gehandelt?

Wer Anleihen kauft, erhält meist einmal jährlich Zinsen. Die Höhe der Zinsen ergibt sich aus dem Kupon der Anleihe. Beispiel: Bei Zinsen in Höhe von 3,0 Prozent beläuft sich der Zinskupon auf 3,0 Prozent. Unverzinst sind in der Regel nur sogenannte Zerobonds, Nullkuponanleihen oder bestimmte Bundesschatzweisungen. Da die Anleihen wie Aktien gehandelt, also durch Angebot und Nachfrage permanent Kauf- und Verkaufspreis festgestellt werden, gibt es für sie einen Kurs. Dieser wird in Prozent angegeben. Beispiel: Neue Bundesanleihen werden nach Angaben der Finanzagentur des Bundes grundsätzlich immer zu einem Kurs nahe 100 Prozent ausgegeben. Am Ende der Laufzeit, bei Fälligkeit, wird der Schuldschein stets zum vollen Nennwert, also zum Kurs von 100 Prozent zurückgezahlt.

Gut zu wissen: Für die deutschen Bundespapiere werden – anders als bei Unternehmensanleihen – keine Mindestanlagesumme verlangt. Kaufen können Sie Anleihen etwa an der Börse Stuttgart, der Frankfurter Wertpapierbörse oder auf elektronischen Handelsplattformen wie Tradegate.

Welche Bedeutung haben die Kurse?

In den vergangenen Jahren sind die Kurse von Anleihen drastisch abgesackt, 2022 sogar um teilweise mehr als 20 Prozent. Das liegt an der Zinswende der Notenbanken, die die Leitzinsen in kurzer Zeit schrittweise deutlich erhöht haben. Deshalb haben ältere, niedrig verzinsten Anleihen, die bereits auf dem Markt waren, erheblich an Wert verloren. Sinken die Zinsen hingegen oder ist die Nachfrage nach Anleihen groß, steigen die Kurse der Altanleihen.

Wer zum Beispiel Bundeswertpapiere mit einer bestimmten Restlaufzeit erwirbt, kauft deshalb entweder zu Kursen unter 100 Prozent oder über 100 Prozent. „Wer die Papiere bis zur Fälligkeit hält, kann die Kurschwankungen aber einfach aussitzen“, sagt Niels Nauhauser von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Der Nennwert des Kredits, zum Beispiel 5.000 Euro oder 10.000 Euro, wird dann vom Bund zu 100 Prozent zurückbezahlt. Wer zu einem Kurs von unter 100 Prozent gekauft hat, erzielt zusätzlich zum Zins Kursgewinne. Wer über 100 Prozent gekauft hat, muss beim Halten des Papiers bis zur Fälligkeit Kursverluste einkalkulieren.

Tipp:

Es ist jederzeit möglich, viel gehandelte Staatsanleihen wie Bundesanleihen vor dem Ende ihrer Laufzeit zu verkaufen, etwa, wenn Sie auf einmal unerwartet Geld brauchen. „Anlegerinnen und Anleger sind mit den Schuldtiteln des Bundes deshalb flexibler als mit [Festgeld](#), an das man nicht vorzeitig herankommt“, sagt Nauhauser.



Nur ein Klick

www.biallo.de/bibliothek

In unserem Archiv finden Sie weitere hochwertige Ratgeber zu verschiedenen Themen:

- **Geldanlagen**
- **Immobilien**
- **Girokonten**
- **Darlehen**
- **Soziales**
- **Sparen**
- **Verbraucherschutz**

Mit dem kostenlosen



Newsletter

von biallo.de immer
aktuell informiert!

Wovon hängt die Rendite ab?

Die Höhe einer Anleiherendite, also die effektive Verzinsung, hängt vom Kaufkurs, der Restlaufzeit und der Höhe des Zinskupons ab. Die Rendite kann schon bei der Ausgabe einer Anleihe höher oder niedriger als der Zins sein. Das liegt daran, dass die Käuferinnen und Käufer Anleihen in der Regel zu einem Kurs unter oder über 100 Prozent erwerben können, aber am Ende die 100 Prozent ausgezahlt bekommen. Liegt der Kaufkurs unter 100, ist die Rendite bei einer Auszahlung am Ende der Laufzeit höher als der Zinssatz. Liegt der Kurs über 100, ist die Rendite niedriger als der Zinssatz, der sich immer auf den Nennwert (Nominalwert) der Anleihe bezieht.

Beispiel: Die zehnjährige Bundesanleihe, ausgegeben am 13. Januar 2016 (Wertpapierkennnummer 110239), wird am 15. Februar 2026 fällig. Die Restlaufzeit beträgt somit noch etwa zwei Jahre. Der Zinskupon beläuft sich auf gerade einmal 0,5 Prozent. Der Kurs lag Anfang Februar bei 96,13 Prozent. Die Rendite betrug damit trotz der mageren 0,5 Prozent Zinsen 2,48 Prozent.

Die Renditen von Unternehmensanleihen sind tendenziell höher als die von Staatsanleihen, wegen des höheren Ausfallrisikos. Zu erkennen ist dies am Spread oder Aufpreis im Vergleich zu den als sicher geltenden Bundesanleihen.

Beispiel:

- Eine im Januar 2024 neu herausgegebene zehnjährige Bundesanleihe mit einem Zinskupon von 2,20 Prozent hatte Anfang Februar eine Rendite von 2,17 Prozent.
- Bei einer BASF-Unternehmensanleihe mit vergleichbarer Laufzeit und einem Zinskupon von 4,5 Prozent betrug die Rendite 3,72 Prozent.
- Hochzinsanleihen wie Staatsanleihen aus Argentinien haben je nach Laufzeit gut 10 bis mehr als 16 Prozent Rendite bei Zinskupons, die häufig bei mehr als sieben Prozent liegen.

Grundsätzlich zahlen Unternehmen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten höhere Risikoaufschläge. Sie rücken also mehr Zinsen heraus, um Käufer für ihre Anleihen zu finden. Renditen weit über dem aktuellen Zinsniveau sind immer ein Warnzeichen für ein erhöhtes Anlagerisiko.

Tipp:

Wenn Sie auf Nummer sicher gehen wollen, kaufen Sie deutsche Bundesanleihen. Sie haben die besten Ratingnoten. Dies gilt auch für EU-Anleihen, hier ist die Rendite ein paar Zehntelprozentpunkte höher.

Wie ist das mit den Laufzeiten?

Staats- oder Unternehmensanleihen können ganz unterschiedliche Laufzeiten haben. Neu aufgelegte Bundesanleihen gibt es mit Laufzeiten von sieben bis maximal 30 Jahren. Bei den sogenannten Bundesobligationen sind es fünf Jahre, bei den Bundesschatzanweisungen ein oder zwei Jahre. Sind die Papiere bereits auf dem Markt, spricht man von Restlaufzeiten.

Finanzexperte Nauhauser empfiehlt, die Wahl der Laufzeiten, „nach dem persönlichen Bedarf auszurichten“. Normalerweise haben Anleihen mit längeren Laufzeiten eine höhere Rendite als die

mit kürzeren. Derzeit ist es umgekehrt: Die Renditen für Bundeswertpapiere mit rund zwei Jahren Laufzeit sind höher als die mit fünf, zehn oder 30 Jahren. Das spricht dafür, kurze Laufzeiten zu bevorzugen. Nauhauser gibt aber zu bedenken: „Keiner weiß, wie die Zinsukunft aussieht.“ Sollten die Zinsen wieder deutlich sinken, könnten sich Anleger jetzt durch den Kauf von Papieren mit längeren Laufzeiten zumindest Renditen von etwas mehr als zwei Prozent mittel- und langfristig sichern. Aktuelle Renditen der Bundestitel, die gerade im Umlauf sind, finden Sie hier: www.deutsche-finanzagentur.de, dann einfach auf Bundeswertpapiere klicken.

Welche Kosten habe ich beim Kauf von Anleihen?

Dies hängt von der Bank ab. Da die Anleihen über die Börse gekauft werden, sind die Kaufspeisen ähnlich hoch wie beim Kauf von Aktien. Meist ist eine Grundgebühr fällig, plus ein bestimmter prozentualer Anteil vom bezahlten Kurswert. Diese Gebühren sollten Sie sich unbedingt vorher anschauen. Denn bei einem geringen Anlagebetrag von zum Beispiel 1.000 Euro, einer kurzen Laufzeit und einer hohen Grundgebühr von beispielweise 20 Euro fressen die Kosten einen größeren Teil der Rendite auf. Auch wenn die Banken, wie häufig üblich, 0,5 Prozent vom Kurswert als Orderprovision verlangen, verringert dies die Rendite erheblich. Anders sieht es bei große-

ren Anlagesummen von zum Beispiel 10.000 Euro aus: Dann sinkt die Rendite vielleicht um 0,2 Prozentpunkte. Außerdem ist beim Handel mit Unternehmensanleihen auf den An- und Verkaufskurs zu achten. „Brief“ ist der Kurs, den Anleger beim Kauf bezahlen, „Geld“ der Kurs, zu dem sie das Wertpapier beim Verkauf zurückbekommen. Bei Bundeswertpapieren, die viel gehandelt werden, sollte die Differenz zwischen An- und Verkaufskurs gering sein. Bei Unternehmensanleihen kann diese weit auseinandergehen, vor allem, wenn der Handel wenig liquide ist. Hier empfiehlt es sich, beim Kauf ein Kurslimit zu setzen, um keine zu hohen Kurse zu bezahlen.

Sollte ich nicht gleich besser in Festgeld anlegen?

Anleihen können genauso wie Festgeld oder eine Immobilie ein Sicherheitsbaustein in Ihrem Wertpapierportfolio sein. Das ist vor allem dann sinnvoll, wenn Sie gleichzeitig auf Aktien beziehungsweise Aktienfonds oder Aktien-ETF setzen, um sich die Chance auf höhere Renditen nicht entgehen zu lassen. Mit Festgeld sind Sie zwar nicht so flexibel wie mit Anleihen, verglichen mit Bundesanleihen von ein, zwei oder drei Jahren Laufzeit können Sie mit Festgeld aber höhere Renditen erzielen, zumal Sie bei der Anlage kei-

ne Kosten haben. Auch haben Sie mit Festgeld keine Kursschwankungen. Wenn Sie Kunde bei einer Sparkasse oder Volks- und Raiffeisenbank sind und nicht bereit sind, zu einem Top-Anbieter für Festgeld zu wechseln, kann es allerdings sein, dass Sie mit Bundeswertpapieren bessere Renditen einfahren. Denn noch immer knausern viele Genossenschaftsbanken und Sparkassen mit den Zinsen. Um herauszubekommen, was für Sie am besten ist, nutzen Sie den [Biallo-Festgeldvergleich](#).

SFIO CRACHO / Shutterstock.com





Sollte ich nicht gleich besser Anleihenfonds investieren?

Wem Investments in eine oder mehrere Anleihen zu kompliziert oder zu aufwändig sind, kann auch in gemanagte Anleihenfonds (bekannt auch als [Rentenfonds](#)) oder [Anleihen-ETFs](#) investieren. In den Fonds steckt in der Regel eine Kombination von meist mehreren Hundert verschiedener Anleihen. Die ETFs wiederum folgen einem Index, der die Kursentwicklung eines Korbs mit bestimmten Anleihen abbildet. Wir konzentrieren uns hier auf die Anleihen-ETFs, da die gemanagten Rentenfonds deutlich höhere laufende Kosten und höhere Kaufgebühren (Ausgabeaufschläge) aufweisen, ohne aber im Durchschnitt bessere Renditen zu bringen. Derzeit können Sie wählen unter mehr als 600 Anleihen-ETFs wählen und je nach Risikoneigung investieren in

- Staatsanleihen-ETFs
- Unternehmensanleihen-ETFs
- gemischte Anleihen-ETFs
- Kurz-, Mittel- und Langläufer-ETFs

Wie beim Kauf von Anleihen gibt es auch bei Anleihen-ETFs ein Kredit- und Laufzeitenrisiko. Anleger und Anlegerinnen sollten also prüfen, welche Bonität und welche Laufzeiten die Anleihen im ETF-Portfolio haben. Je länger die Laufzeiten und je schlechter die Rating-Noten für die Anleihen, desto stärker sind mögliche Kursschwankungen. Staatsanleihen-ETFs mit hoher Bonität können Ihnen Renditen von ein bis drei Prozent jährlich einbringen. Bei Unternehmensanleihen-ETFs sind Renditen von drei bis fünf Prozent möglich. Auch Anleihen-ETFs litten 2022 unter den starken Kurseinbußen. Zuletzt war die Wertentwicklung der Fonds aber überwiegend positiv (siehe Tabelle). Sie haben wie bei Aktien-ETFs aber stets die Möglichkeit, Kursverluste einfach auszusitzen und auf bessere Zeiten zu warten. Finanzexperte Nauhauser rät Anlegern, die auf Nummer sicher gehen wollen, in ETFs mit sicheren deutschen Staatsanleihen mit weniger als einem Jahr Laufzeit zu investieren. „Je länger die Restlaufzeit der Anleihen, desto höher das Kursrisiko“, sagt er.

Das bringen ausgewählte Anleihen-ETF

Anbieter	Index	WKN	Wertentwicklung pro Jahr in %			Kosten pro Jahr in %
			1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	
ETF, die in deutsche Staatsanleihen investieren						
Xtrackers	Markit iBoxx EUR Germany	DBX0KA	1,50	-5,80	-2,77	0,15
Xtrackers	Markit iBoxx EUR Germany	DBX0C7	1,50	-5,80	-2,77	0,15
Ishares	Bloomberg Germany Treasury Bond	A1JXZG	1,48	-5,83	-2,80	0,20
Ishares	eb.rexx Gov. Germany (PI)	628946	2,31	-3,70	-2,05	0,16
Deutsche Pfandbriefe ETF						
Ishares	eb.rexx Jumbo Pfandbriefe (PI)	263526	2,87	-3,82	-1,68	0,10
ETF, die in deutsche Staatsanleihen investieren, mit bestimmten Anleihen-Restlaufzeiten						
Ishares	eb.rexx Gov. Germany 1.5-2.5 (PI)	628947	2,09	-1,24	-1,05	0,16
Deka ETF	DT.BOE.EUROGOV DE1-3Y.PR	ETFL18	2,05	-1,08	-0,97	0,15
Ishares	eb.rexx Gov. Germany 2.5-5.5 (PI)	628948	2,25	-2,93	-1,85	0,16
Deka ETF	DT.BOE.EUROGOV DE5-10Y.PR	ETFL20	2,48	-4,91	-2,42	0,15
Ishares	eb.rexx Gov. Germany 5.5-10.5 (PI)	628949	2,36	-5,36	-2,62	0,16
Anleihen-ETF, die in Euro-Unternehmensanleihen aus Industrieländern investieren						
Xtrackers	Bloomberg Euro Corporate Bond	DBX0EY	4,47	-2,85	-0,36	0,12
Vanguard	Bloomberg Euro Corporate Bond	A143JK	4,47	-2,83	-0,32	0,09
Ishares	Bloomberg Euro Corporate Bond	A0RGEP	4,45	-2,90	-0,38	0,20
Ishares	Bloomberg Euro Corporate 1-5 Year Bd.	A0RPWQ	4,09	-1,04	-0,03	0,20
Ishares	Bloomberg Euro Corp. ex Fin. Bd. (ohne Banken)	A0RPWN	4,24	-3,13	-0,47	0,20
Geldmarkt-ETF, die in deutsche Staatsanleihen mit kurzen Laufzeiten investieren						
Ishares	eb.rexx Government Germany 0-1	A0Q4RZ	2,60	0,29	-0,14	0,13
Deka ETF	Deutsche Börse EURO-GOV Germ. Money Market	ETFL22	2,68	0,32	-0,14	0,12

Auswahl: Verbraucherzentrale Baden-Württemberg; Stichtag: 6.2.2024; Quelle: extraetf.com

Was für Anleihen-ETFs spricht:

- Das Risiko wird auf verschiedene, oft hunderte Schuldner verteilt. Fällt einmal eine Anleihe aus, wirkt sich dies nicht so dramatisch aus.
- Anleihen-ETFs zu kaufen und zu verkaufen geht einfach mit ein paar Klicks über Ihr Onlinedepot.
- Die laufenden Kosten von oft weniger als 0,2 Prozent pro Jahr sind geringer als bei den gemanagten Rentenfonds. Das wirkt sich vor allem langfristig positiv aus: Jeder Euro, der nicht durch Gebühren verloren geht, wird mehr investiert und liefert Zins und Zinseszinsen.
- Wenn Sie Ihr Geld länger anlegen wollen, müssen Sie sich nicht ständig darum kümmern, wo Sie Ihr Geld investieren wollen. In den ETFs werden fällige Anleihen automatisch durch neue Anleihen ersetzt.
- Wenn Sie ein Zusatzeinkommen brauchen, können Sie auf ausschüttende Anleihe-ETFs setzen, bei denen die Zinsen regelmäßig gutgeschrieben werden. Wie hoch diese ausfallen, können Sie herausfinden, in dem Sie in den Fondsprospekten nach der Ausschüttungsrendite suchen.
- Klassische Anleihe-ETFs sind ohne feste Laufzeit. Sie wissen nicht sicher, welche Wertsteigerung Sie mit dem ETF erwirtschaften werden. Diese hängt maßgeblich davon ab, zu welchem Kurs Sie den ETF kaufen und zu welchem sie wieder verkaufen
- Finanzexperte Nauhauser empfiehlt Anlegern, vor dem Kauf einen Blick in das sogenannte Factsheet des Fonds zu werfen: „Dort ist kurz und bündig aufgeführt, was in dem ETF wirklich drinsteckt.“

Was macht den Kauf von Anleihen-ETFs derzeit interessant?

Anlagestrategen rechnen damit, dass die Anleihenurse steigen werden. Der Grund: Die Notenbanken werden in diesem Jahr Schritt für Schritt die Leitzinsen senken. Das hat zur Folge, dass die zuvor herausgegebenen Anleihen mit höheren Zinskupons attraktiver werden und ihre Kurse steigen. Gleichzeitig können Käufer von Anleihe-ETFs sich die gestiegenen Zinsen für längere Zeit festschreiben.

Kann ich auch über Robo-Advisor in Anleihen investieren?

Auch das ist möglich. Meist wird über die digitalisierte Vermögensverwaltung aber nur ein Teil des Anlegergeldes in Anleihen gesteckt. Je nach Risikoanteil des Portfolios fließt dann automatisch ein mehr oder weniger großer Anteil in Anleihen. Wie hoch dieser ist, erfahren Sie in unserem [Robo-Advisor-Vergleich](#). Die Kapitalmarktexperten von DJE Kapital AG bieten neuerdings bei ihrem Robo-Advisor Solidvest ein „Zins-Portfolio“ an. Darin sind ausschließlich Staats- und Unternehmensanleihen gemischt sind.

Impressum

biallo.de

Ihr Geld verdient mehr.

Inhaltlich Verantwortlicher
gemäß §Abs. 2 MStV:

Biallo & Team GmbH
Achselschwanger Str. 5,
86919 Utting

Telefon: +49 8806 33384 0
Telefax: +49 8806 33384 19

E-Mail: info@biallo.de
Internet: www.biallo.de

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Horst Biallowons, Samuel Biallowons
Registergericht: Amtsgericht Augsburg
Registernummer: HRB 18274
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß
§ 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 213264656
Inhaltlich verantwortlich gemäß §§ 5 TMG,
55 RStV: Horst Biallowons

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Urheberrecht: Alle in diesem Dokument veröffentlichten Inhalte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Form der Verwertung bedarf unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Be- und Verarbeitung, Speicherung, Übersetzung sowie Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Downloads von unseren Webseiten sind nur für den persönlichen, privaten und nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Das Impressum von biallo.de gilt auch für unsere Seiten auf

YouTube



Twitter



Instagram



Facebook



LinkedIn



Der „Ratgeber der Woche“ ist ein Service der Verbraucher-Redaktion Biallo & Team GmbH, Achselschwanger Str. 5, 86919 Utting. Sie können uns erreichen unter redaktion@biallo.de oder per Telefon: +49 8806 33384 0

Weitere Informationen unter www.biallo.de

Es ist uns jedoch **gesetzlich untersagt**, individuell fachlich zu beraten.

